

Die Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen trauert im ihre langjährige Leiterin Dr. Friederike Valentin, die am 14.09.2023 verstorben ist. Sie hat als Referentin für Weltanschauungsfragen der Erzdiözese Wien wesentlich den Aufbau der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Weltanschauungsreferent:innen initiiert und geprägt.

Zudem hat Friederike Valentin eine einzigartige Pionierarbeit für einen differenzierten und von hoher Sachkenntnis geleiteten Umgang der Kirche mit sogenannten „Sekten“ und neuen religiösen Bewegungen geleistet. „Bei aller kritischen Auseinandersetzung mit diesen Gruppierungen hat sie immer die Menschen dahinter gesehen und eine faire Einschätzung gesucht“, betont Johannes Sinabell, der Vorsitzende des Arbeitskreises Weltanschauungsfragen. Durch ihre Arbeit hat sie außerdem dazu beigetragen, dass der Begriff „Sekte“ und die damit einhergehenden Probleme immer differenziert betrachtet werden müssen und auch die Begleitung von Menschen auf der Suche als wichtige pastorale Aufgabe der Kirche erkannt wurde.

Bereits 1971, als 22-jährige Theologiestudentin, übernahm Friederike Valentin die Leitung des damals so genannten „Sektenreferates“ der Erzdiözese Wien. Sie weitete das Tätigkeitsfeld des Referates aus und benannte es um in „Referat für Weltanschauungsfragen, Sekten und religiöse Gemeinschaften“. Aus der Erfahrung ihrer Arbeit heraus unterstützte sie die Gründung der Elterninitiative „Verein zur Wahrung der geistigen Freiheit“, heute bekannt als „Gesellschaft gegen Sekten und Kultgefahren“. Diese Initiative stand Eltern beratend und begleitend zur Seite, wenn deren Kinder in den Einflussbereich von Sekten oder sektenähnlichen Gemeinschaften gelangt waren.

„Frau Valentin engagierte sich aber auch in besonderer Weise für den Ausbau der Zusammenarbeit der Weltanschauungsreferent:innen in Österreich sowie im gesamten deutschsprachigen Raum – ein Engagement, von dem wir noch heute profitieren und aus dem sich eine Arbeitsgemeinschaft entwickelt hat, die heute in regem Austausch und intensiver Zusammenarbeit besteht“, so Sinabell. Die Vernetzung erfolgte über alle Konfessionsgrenzen hinweg, so etwa auch mit der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in Deutschland. Aufgrund ihrer hohen fachlichen und persönlichen Expertise war sie eine sehr geschätzte Expertin sowie Vortragende und war aus diesem Grund auch maßgeblich an wichtigen internationalen Konferenzen beteiligt, so etwa 1988 in Rom und 1991 in Wien. Unter ihrer Federführung entstanden zahlreiche Veröffentlichungen, und gemeinsam mit

vielen Freund:innen und Kolleg:innen fungierte sie auch Herausgeberin von Buchreihen, wobei vor allem das im Jahr 1990 erstmals veröffentlichte „Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen“ in seiner aktualisierten Ausgabe immer noch als ein Standardwerk gilt. Im Herbst 1978 startete Friederike Valentin die Broschürenreihe „Werkmappe: Sekten – religiöse Sondergemeinschaften – Weltanschauungen“, in welcher die einzelnen Beiträge in ökumenischer Offenheit von verschiedenen Autor:innen verfasst wurden. Seit ihrer Erkrankung wird die Werkmappe – nun unter dem Namen „WELTANSCHAUUNGEN - Texte zur religiösen Vielfalt“ – von der Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen weitergeführt.

Zwei Aspekte ihres Wirkens seien besonders genannt: Friederike Valentin ging es immer auch um geistliche Alternativen im Raum der eigenen Kirche. Das bestimmte ihre eigene, tiefe Frömmigkeit. „Neue Wege der Nachfolge“ war deshalb der Titel einer ihrer ersten Veröffentlichungen, der zugleich ein für sie wesentliches Anliegen bezeichnete. „Neue Wege zum Heil?“ war der nicht weniger bezeichnende Titel der ihr gewidmeten Festschrift aus dem Jahr 2001. Auf diese Weise kam auch der neue religiöse Pluralismus in den Blick, geprägt nicht zuletzt durch die Präsenz von Gruppen aus dem Kontext der sogenannten „Weltreligionen“, und hier besonders jene mit neohinduistischer und buddhistischer Prägung.

Durch eine schwere Erkrankung wurde sie im Dezember 1997 aus ihrem so aktiven und umfassenden Arbeitsleben herausgerissen und musste 1999 in den vorzeitigen Ruhestand treten. Zu diesem Zeitpunkt war sie nicht nur innerhalb der deutschsprachigen Kirchen als Pionierin der Sekten- und Weltanschauungsarbeit allgemein anerkannt und geschätzt. „Als ich“, berichtet Johannes Sinabell, „2000 die Leitung des Arbeitskreises übernahm und begann internationale Tagungen zu besuchen, war es für mich beeindruckend zu erleben wie viele Personen Frau Dr. Valentin nicht nur kannten, sondern auch wieviel Anerkennung und Wertschätzung ihr als Person und Fachfrau entgegengebracht wurde.“

Nach ihrem erzwungenen Ruhestand lebte sie zurückgezogen und wurde im Jahr 2001 mit dem Komturkreuz des päpstlichen Silvesterordens ausgezeichnet. „Orat pro Ecclesia – betet für die Kirche“. Das steht auch über die durch zahlreiche schmerzhaft erkrankungen bestimmten letzten Lebensjahre von Friederike Valentin, der ihr Glaube immer sehr wichtig war. Am Fest Kreuzerhöhung ist sie nun heimgegangen.